

Marco Steeger

Zwischen den Sekunden

(24 fps)

Unter Mitarbeit von CHRISTINE HAAS

E 690

für meine Schwester Gitti

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Zwischen den Sekunden (24 fps) (E 690)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

"Jeder Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält."

(Max Frisch: Mein Name sei Gantenbein)

Kurzinfo:

Timo hält es nicht mehr aus. Er fühlt sich für einen Unfall verantwortlich, der das Leben vieler Menschen veränderte. Deshalb flieht er und verlässt Familie, Freunde, Heimat. Um zu vergessen und woanders neu zu beginnen. Am ersten Tag seines -neuen- Lebens landet er zufällig in den Räumen der Theater-AG. Dort eröffnet

sich ihm eine fantastische Welt, in der Sein und Schein ineinander fließen. Völlig begeistert wird er dort aufgenommen, als hätte man nur auf ihn gewartet, und auch für ihn scheint der Neuanfang unter einem guten Stern zu stehen.

Doch die erschreckende Wahrheit seiner Vergangenheit liegt irgendwo - zwischen den Sekunden - und bricht nun Stück für Stück über ihn und seine Mitmenschen herein.

Spieltyp: Zeitstück

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Darsteller: 3w 5m, 4 beliebig

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen

Timo

Dani

Alex

Frederik

Mia

Cosimo

Soul

Ska

Kim

Weenie

Choice

Swiss

Anmerkungen:

Die Rollen von Timo, Frederik, Cosimo, Soul und Swiss sollten männlich, die Rollen von Mia, Kim und Choice weiblich besetzt werden.

Dani, Alex, Ska und Weenie können sowohl männlich als auch weiblich besetzt werden.

Die Zitate auf Seite 14: -Privat bei reichen Eltern, was kann es Schöneres geben?- und auf Seite 15: -Yippie, yippie, yeah, yippie, yippie, yeah, Krawall und Remmidemmi- stammen aus dem Lied -Remmidemmi- von Deichkind, 2007.

24 fps: 24 Bilder pro Sekunde (frames per second) - das ist die Anzahl der Bilder, die das menschliche Auge pro Sekunde wahrnehmen kann.

Szenenübersicht:

I Ortswechsel	5
II Ein neuer Tag	5
III Normen	11
IV Sturmfrei	14
V Komisch	19
VI Spiele	20
VII Redefluss	23
VIII Pflicht	24
IX Opfer	27
X Blut	29
XI Abgestürzt	29
XII Schuld	34
XIII Diagnose	36
XIV Leben	39
XV Kontakt	39
XVI Träume	43
XVII Wege	48
XVIII Wahrheit	52
XIX Erwachen	53
XX Einheit	60

I Ortswechsel

Timo wacht auf.

Er wirft einen Blick auf seine Vergangenheit.

Neugierig macht er sich auf den Weg in sein neues Leben.

II Ein neuer Tag

(Die sehr gut gelaunten "Kreativen Fratzen" Dani, Alex, Frederik und Mia befinden sich am Anfang eines neuen Spiels, Timo kommt auf seinem Skateboard dazu)

Timo:

Entschuldigung, ich bin neu hier. Könnt ihr mir sagen, wo ich die Kollegstufenräume finde?

Dani:

So so, ein Neuer! Wie schön.

Alex:

Einer mit Tiefe, das seh' ich sofort!

Timo:

Wie? Könnt ihr mir jetzt helfen oder nicht?

Alex:

Der beste Rat in der Not: Mensch, hilf dir selbst, sonst hilft dir Gott.

Frederik:

Dann!

Alex:

Was?

Frederik:

Dann hilft dir Gott.

Alex:

Ach so, dann...ke!

Dani:

Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilf' am nächsten.

Frederik:

In der Krise beweist sich der Charakter! Es ist gut, in Bedrängnis zu leben, das wirkt wie eine gespannte Feder.

Mia:

Aber Achtung, die Schwierigkeiten wachsen, je näher man dem Ziele kommt!

Timo:

Wie bitte?

Dani:

Alles Leben ist Leiden.

Frederik:

Das Leiden gehört zum Selbstgenuss des Menschen.

Timo:

Haha, verarschen kann ich mich selbst ...

Entschuldigung, dass ich gestört hab.

Alex:

Warte doch mal!

Timo:

Was denn?

Frederik:

Eile mit Weile!

Timo:

Haha.

Mia:

Wie heißt du eigentlich?

Timo:

Äh ... Timo.

Alle:

Hallo Timo!

Mia:

Timo ... Schöner Name.

Timo:

Danke. Sowas hat mir auch noch niemand gesagt. Und ihr?

Alex:

Alex.

Frederik:

Frederik.

Dani:

Dani ... Ich hab mir das nicht ausgesucht.

Mia:

Mia, M I A.

Timo:

Auch schön.

Mia:

Danke.

Timo:

Was macht ihr hier eigentlich?

Dani:

Wir spielen.

Timo:

Wie, spielen?

Mia:

Wozu auch immer wir Lust haben! Wir sind die Theater-AG.

Alle:

Die kreativen Fratzen.

Timo:

Ach so. Heißt ihr so oder das Stück? Ihr probt doch gerade an einem Stück?!

Alex:

So ungefähr.

Timo:

Aha. Habt ihr keinen Unterricht?

Dani:

Nö, heute nicht.

Timo:

Warum das denn?

Frederik:

Da hat wahrscheinlich jemand keine Lust!

(Blicke)

Timo:

Und worum geht es in dem Stück?

Alex:

Ja, also ... Das hat sich noch nicht so ganz herauskristallisiert. Wir suchen noch ein Thema. Weißt du nicht eins?

Timo:

Ja, weiß nicht ... Mann, so spontan ... Vielleicht ... Weltfrieden, Klimawandel, Eisbärenwahn, Bio... Müll... Trennung ...

Dani:

Ja? Mach ruhig weiter.

Timo:

Jetzt so auf die Schnelle ... Schwierig.

Mia:

Das kommt schon noch.

Timo:

Was kommt noch?

Dani:

Deine Eingebung.

Timo:

Ach wirklich?

Frederik:

Ja natürlich. Du musst bloß in dich hineinhorchen. In dir sind verborgene Welten und Geheimnisse, Erinnerungen, alles, was dich ausmacht. Du musst dich nur öffnen. Entweder nach außen oder nach innen, am besten beides. Wenn wir ein Stück spielen, versuchen wir immer nur Gefäß zu sein. Gefäß für die Gedanken, die jemand anderes entwickelt hat. Keiner von uns weiß, ob unsere Gedanken die gleichen Gedanken sind wie die des Autors. Aber wir füllen sie mit unserem Herzen, unseren Leidenschaften, mit unseren Erinnerungen und Gefühlen und irgendwie mit unserem Leben. Und wenn wir spielen, dann ist es manchmal so, als ob verschiedene Welten ineinander fließen. Verstehst du?

Timo:

Puh ... ähm, ja, so ungefähr ...

Frederik:

Alles, was wir uns vorstellen können, kann Wirklichkeit werden, Timo. Denn es ist ja schon existent, wenn auch nur in unseren Gedanken.

Timo:

Meint ihr?

Alex:

Ja klar. Wir können von einer Sekunde zur nächsten eine ganz neue Welt erschaffen!

Timo:

Echt?

Alex:

Ja! Denk nicht viel nach, mach einfach mit!
(Alex schnippt mit den Fingern, der Raum verändert sich, sie etablieren mit viel Spaß eine neue Welt, in die Timo mit hineingezogen wird. Nach einiger Zeit kehren sie wieder zurück)

Alex:

Siehst du? Ganz einfach. Fallen lassen!

Timo:
Das war richtig witzig. Im Ernst. Hat echt Spaß gemacht.

Dani:
Er ist angefixt.

Alex:
Vielleicht willst du ja öfter mal mitmachen?

Timo:
Ja, klar!
(schaut auf die Uhr)
Scheiße, ich hab völlig vergessen, ich muss doch in meinen Kurs ... Na super, jetzt bin ich schon so spät dran, dass ich gar nicht mehr hingehen muss. Oh Mann, warum bin ich nur immer so verpeilt? Am ersten Tag gleich blau machen, das ist sympathisch.

Dani:
Ja. Ziemlich sympathisch.

Alex:
Eine stolz getragene Niederlage ist auch ein Sieg.

Mia:
Lerne leiden ohne zu klagen.

Dani:
Nur durch den Winter wird der Lenz errungen.

Timo:
Die Schwalbe fliegt auch noch im nächsten Winter.

Alle:
???

Frederik:
Du meinst "Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer"?
(Stille, Lachen)

Timo:
Genau ... Ich bin ein bisschen verpeilt.

Mia:
Das ist doch nett.

Timo:
Ihr seid nett.

Mia:
Danke.

Alex:
Außerdem bist du ja noch ein Anfänger.

Frederik:
Übung macht den Meister.

Dani:
Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Alex:
Warum hast du eigentlich die Schule gewechselt? Ich meine, so mitten im Jahr.

Timo:
Ich musste.

Dani:
Warum?

Timo:
Ich weiß nicht, ob ich darüber reden möchte.

Frederik:
Probleme?

Timo:
Probleme.

Mia:
Schlimm?

Timo:
Ziemlich.

Dani:
Hast du mit jemandem drüber gesprochen?

Timo:
Nein.

Dani:
Man darf so was nicht in sich reinfressen.

Timo:
Ich wüsste gar nicht, wo ich anfangen soll ...

Mia:
Komm doch mal her.

Alex:
Was fällt dir denn als erstes ein?

Timo:
Hm ... Mir fällt alles gleichzeitig ein. Und es nicht angenehm, wenn ich darüber nachdenke.

Alex:
Vielleicht solltest du gerade deswegen darüber sprechen.

Timo:
Vielleicht ... Also gut ... Da gab es diesen Jungen, Cosimo ...
(Auftritt Cosimo)
Keiner konnte ihn leiden. Und ich am allerwenigsten. Von Anfang an. Ich weiß nicht warum. Ich hab ihn ja nicht einmal richtig gekannt. Aber der war einfach so depressiv, penetrant einfühlsam, feige. Konnte immer alles und jeden verstehen. Spürte Vibrations. Und er war immer so traurig, ein richtiger Emo.

Dani:
Ein was?

Frederik:
Na, du weißt schon. Der australische Laufvogel.

Timo:

Nein, kein Em-u. Ein Em-o!

Alle:

Oh!?

III Normen

Cosimo:

(tritt auf)

Jetzt mal unter uns, seitdem der Begriff "Emo" in der "Bravo" aufgetaucht ist, ist Emo für mich keine elementare Subkultur mehr, sondern vielmehr pure Vermarktung und schiere Kommerzialisierung!

Timo:

Er hatte sogar zwei Freunde, oder sollte ich besser sagen: Leidensgenossen, Soul und Ska ...

(Auftritt Soul und Ska)

Aber die waren auch nicht gerade besser.

Soul:

Schau dir doch mal die Kiddies an. Die haben ihr Wissen meistens aus der "Bravo" oder aus irgendwelchen anderen profitorientierten Kommerzquellen, die "Emo" als Style definieren, um damit Kohle zu machen. Und dann funktioniert das auch noch. Alle rennen plötzlich zu Pimkie oder was weiß ich wohin, kaufen sich schwarze Sachen mit Rüschen oder irgendwas mit "Nightmare before Christmas" drauf, latschen dann "pseudopsychologisch geknickt" durch die Stadt und sagen "Hey, schaut mich an, ich bin so traurig! Cool, ich bin ein Emo!" Das ist doch komplett an der ganzen Sache vorbeigedacht!

Ska:

Das ist ja auch nicht so einfach! In dem Moment, wo einer von sich behauptet, er wäre ein Emo, ist er ja schon keiner mehr. Ein echter Emo hat es gar nicht nötig, sich als Emo zu bezeichnen. Und er läuft schon gar nicht so rum wie ein Klischee-Emo!

Cosimo:

Emo, das ist doch nicht irgendeine Modeerscheinung, die sich verkaufen lässt! Das ist ein Lebensgefühl!

Ska:

Wir sind eben ein emotionales Volk, das aufmerksam machen will auf so viele Probleme in der Welt, die die heutige Gesellschaft gar nicht interessieren. Die merken höchstens, dass wir anders sind, und aus Angst davor stecken sie uns alle einfach in eine Schublade, mit einem kleinen, netten Schildchen vorne drauf: "Achtung, Emo!"

Soul:

Damit man uns ja nicht mehr ernst nehmen muss.

Cosimo:

Dabei sind wir nur einfühlsamer und interessierter an dem, was um uns herum geschieht als der Durchschnitt. Und deshalb sind wir zwischen Liebe und Hass immer hin und her gerissen.

Ska:

Aber am meisten kotzen mich die Vorurteile der Leute an: Ihr seid schwach.

Soul:

Ihr heult den ganzen Tag.

Cosimo:

Ihr wollt doch immer nur Mitleid haben.

Soul:

Ihr seid schwul.

Ska:

Und zwar alle!

Cosimo:

Ihr ritzt euch doch.

Ska:

Ausnahmslos!

Soul:

Alles erstunken und erlogen!

Cosimo:

Mich macht das traurig.

Soul:

Ok, wir haben feminine Seiten.

Ska:

Die hat aber jeder Mensch. Und ja, viele ritzen sich auch, aber nur, weil sie echte Probleme haben.

Soul:

Aber es gibt auch genug Leute, die ritzen, ohne sich anders anzuziehen. "Selbstverletzendes Verhalten"...

Ska:

SVV ...

Soul:

Danke. Zeigt immer, dass der Person irgendetwas fehlt ...

Cosimo:

Aufmerksamkeit.

Soul:

Zärtlichkeit.

Ska:

Liebe.

(Stille)

Cosimo:

Das hört sich jetzt so an, als ob wir Emos wären, oder?

Soul:

Aber gerade dann wären wir ja schon wieder keine mehr.

Ska:

Stimmt. Das ist alles ziemlich komplex. Ich mein', du hast ja eine gewisse Selbstwahrnehmung, aber die anderen sehen dich eben ganz anders. Das Bild, das du von dir hast, entspricht nie dem Bild, das die anderen von dir haben. Wie denn auch? Der Einzige, der die Wahrheit annähernd kennt, das bist du selbst. Alle anderen sehen nur Bruchstücke deiner Persönlichkeit und formen daraus ein Bild von dir und setzen es in ihr eigenes Weltbild ein, so wie es ihnen gerade passt. Aber wieviel Wahrheit von dir steckt da noch drin?

Soul:

Sicher, dass wir keine Emos sind?

Ska:

Wir wissen, dass wir keine sind, aber für alle anderen sind wir wahrscheinlich welche.

Cosimo:

Unsere Wirklichkeit und deren Wirklichkeit driften auseinander.

Ska:

Sag ich doch: Schubladen!

Cosimo:

Ja, wir entsprechen nicht der Norm.

Ska:

Die Norm? Was ist schon die Norm?

Soul:

Guck dir doch mal die Norm an: Drehen dämliche Videos, stellen das bei YouTube rein und 'ne Woche später hast du deinen eigenen Klingelton bei Jamba. Nach einem Monat sitzt du bei Stefan Raab auf der Couch und ein Jahr danach gräbt man dich noch einmal fürs Dschungelcamp aus. Na, heile Welt!

Ska:

Das ist nicht normal, das ist nur die bescheuerte Mehrheit.

Cosimo:

Aber habt ihr euch noch nie gewünscht, zu dieser Mehrheit zu gehören?

(Blicke)

IV Sturmfrei

Timo:

Wir waren nicht mit ihm befreundet, aber weil er der Bruder von Kim war,

(Auftritt Kim)

tauchte er immer wieder auf. Und das, obwohl wir richtig fies zu ihm waren. Echt, so richtig! Zum Beispiel auf dieser Party: Kim hatte mal wieder sturmfrei. Ihre Eltern waren auf einer Weltreise. Eigentlich waren die immer irgendwo auf der Reise. Na ja, sie hatten Geld, sie konnten sich das leisten. Und alle haben davon profitiert.

(Auftritt Weenie, Swiss, Choice)

Kim:

So geil!

Weenie:

Wann kommen deine Eltern eigentlich wieder?

Kim:

Keine Ahnung. In 2 - 3 Wochen? Je später, desto besser.

Weenie:

Dann könnten wir doch eigentlich hier einziehen.

Kim:

Klar, ist doch genug Platz.

Choice:

Dann gibt's jeden Tag Poolparty.

Weenie:

Und Saunasession!

Alle:

"Privat bei reichen Eltern, was kann es Schöneres geben?"

Swiss:

Essen was man will, trinken was man will, was auch immer.

Choice:

Rauchen ...

Weenie:

Saufen ...

Swiss:

Ficken ...

Timo:

Sex ...

Kim:

Drugs ...

Choice:

And ...

Weenie:

Rock'n'roll!

Alle:

"Yippie, yippie, yeah, yippie, yippie, yeah, Krawall und Remmidemmi"

Swiss:

Ich wünschte, meine Eltern wären wenigstens ab uns zu mal weg, aber die hängen die ganze Zeit bei mir ab. Echt, andauernd! Als hätten die sonst nichts zu tun. Und dann stellen die immer so Fragen: "Wie geht's dir denn heute? Wie war's in der Schule? Du siehst krank aus. Heute gehst du aber nicht weg. Und gestern erst: Walter hat für dich angerufen, wer ist dieser Walter überhaupt?"

Alle:

Walter?

Swiss:

Egal. "Wir können doch alle gemeinsam essen, wir sind doch eine Familie!", dieses Harmoniegetue. Dass die nicht kapieren, dass wir inzwischen erwachsen sind. Wir können unsere eigenen Entscheidungen treffen. Und wenn wir Lust zu irgendwas haben, dann machen wir das.

Kim:

Und wenn nicht, dann eben nicht.

Weenie:

Ich kann selber entscheiden, was gut für mich ist und was nicht. So lange die Noten passen, hat keiner 'nen Grund, sich aufzuregen.

Choice:

"Du hast eine fünf in Mathe, was haben wir falsch gemacht? Wir sollten mal gemeinsam einen Psychologen aufsuchen. Oder wär' dir eine Psychologin lieber? Früher waren wir doch beste Freundinnen ..."

Kim:

Es gibt keine Freundschaft zwischen Eltern und Kind.

Weenie:

"... und jetzt bist so anders, ich hab das Gefühl, du verheimlichst mir etwas."

Choice:

Das wäre ja noch schöner!

Swiss:

Aber sag mal, ist das nicht ein bisschen komisch, wenn die so gar nicht zuhause sind?

Kim:

Na ja, ich bin ja nicht allein hier. Mein Bruder ist ja auch noch da.

Choice:

Oh mein Gott. Der Cosimo.

Weenie:

Du meinst, der Cos-Emo! Sitzt der wieder mit seinen komischen schwarzen Freunden im Keller und philosophiert über die Ungerechtigkeit der Welt?

Kim:

Glaub schon.

Choice:

Die Leiden des jungen C.!

Weenie:

Warum seid ihr eigentlich so verschieden?

Kim:

Wir sind doch alle verschieden!

Swiss:

Ich nicht!

(Lachen)

Choice:

Die Welt ist gar nicht so, sie ist ganz anders.

Weenie:

Ja, aber ich find' den so ... schwierig.

Choice:

Schwierig ist ein Kompliment!

Weenie:

Aussehen tut er ja nicht schlecht. Könnte aber viel mehr aus sich machen.

Kim:

Na ja ... Er ist halt ...

Timo:

Ein Loser.

Kim:

... so wie er ist.

Timo:

Ein trauriger Vollidiot.

(Auftritt Cosimo)

Kim:

Hey!

Cosimo:

Hallo. Ich wollt nur ne Cola holen ...

Choice:

Oh, du wolltest sagen: Ne schwarze Cola.

Cosimo:

Ne Cola halt. Im Keller war keine mehr.

Choice:

Ach, in eurer Dunkelkammer ...

Weenie:

Wir haben nur bunte Cocktails, das ist wohl nichts für euch?!

Choice:

Aber wie wär's mit einem roten Wein?

(Ritzgeste, Reaktionen)

Cosimo:

Ich dachte ja nur.

Choice:

Genau das ist dein Problem!

Kim:

Wollt ihr nicht hoch zu uns kommen?

Cosimo:

Ich weiß nicht ...

Weenie:

Ich auch nicht!

Kim:

Ihr könnt's euch ja überlegen.

Choice:

Ja, da habt ihr wenigstens was zu tun.

Timo:

So eine Ratte!

Choice:

5 Millionen Jahre Evolution und so was kommt dabei raus.

Cosimo:

Ich glaub', ich geh mal ...

Choice & Timo:

... besser!

(Er geht, Stille)

Swiss:

Ich weiß nicht, ob ich das jetzt so gut fand ...

Weenie:

Ich schon!

Swiss:

Ja, aber das war jetzt schon irgendwie gemein.

Choice:

Ach, Swiss ...

Kim:

Hey, das ist immer noch mein Bruder.

Choice:

Ja, aber da kannst du ja nichts dafür.

Kim:

Der ist eigentlich gar nicht so. Das passt auch alles gar nicht zu ihm, ist nur so 'ne komische Phase. Gott, der versucht ja nur, sich zu orientieren, seinen Platz zu finden. Lasst ihn doch einfach in Ruhe, er stört doch

keinen. Eigentlich ist das ein ganz Lieber.

Weenie:

Genau. Ein ganz Lieber.

Kim:

Der ist nicht schwul!

Choice:

Ist doch auch ganz egal, auf jeden Fall zieht er immer die Stimmung runter. Oder etwa nicht? Wenn der auftaucht, bekommt man sofort ein schlechtes Gewissen.

Weenie:

Und was machen wir jetzt?

Alle:

Pffff ...

(Stille)

Choice:

Ich hab 'ne Idee!

V Komisch

Timo:

Spielen wir doch was!

Mia:

Aber deine Geschichte ist doch noch gar nicht zu Ende!

Frederik:

Ich kapier's grad auch gar nicht! Was hat denn das alles mit deinem Schulwechsel zu tun?

Dani:

Genau!

Timo:

Hey, ich kenn euch doch überhaupt nicht und erzähl euch jetzt schon meine Lebensgeschichte!

Alex:

Vielleicht kannst du uns deine Geschichte gerade deswegen erzählen, weil du uns nicht kennst.

Mia:

Wir haben keine Erwartungen an dich.

Dani:

Keine Vorurteile.

Frederik:

Keine vorgefertigte Meinung.

Mia:

Wir können dich nur so nehmen, wie du bist.

Alex:

Also kannst du uns auch nicht enttäuschen. Das ist ziemlich praktisch, oder?

(Lachen)

Timo:

Ihr seid irgendwie komisch.

Frederik:

Wie, komisch?

Timo:

Witzig, aber auch seltsam.

Frederik:

Jedenfalls ist es besser ein eckiges Etwas zu sein, als ein rundes Nichts.

Timo:

Ich mein das jetzt nicht abwertend! Ihr seid echt sympathisch ... aber ich kann euch so gar nicht einordnen.

Alex:

Ordnung ist das halbe Leben.

Frederik:

Ein Mensch kann viel ertragen, solange er sich selbst ertragen kann!

Timo:

Ja, da habt ihr recht.

Dani:

Was ist? Warum bist du jetzt so komisch?

Timo:

Kennt ihr "Wahrheit oder Pflicht"?

VI Spiele

(Gestöhne, Kuss, Jubel)

Kim:

So, jetzt hat mittlerweile jeder jeden geküsst. Ich find's langweilig.

Weenie:

Warum heißt das Spiel eigentlich "Wahrheit oder Pflicht"? Wahrheit will eh' keiner. Und mehr als Küssen ist sowieso nicht drin.

Choice:

Dann müssen wir eben die Regeln ein bisschen verschärfen.

Swiss:

Verschärfen? Mit Tabasco?

Choice:

Haha! Lausig. Alter. Ich meine, irgendwie muss es wehtun.

Swiss:

Ich weiß nicht, ob ich das gut finde ...

Weenie:

Ach Swiss hat Schiss!

Choice:

Vielleicht mehr so wie in "Jackass".

Swiss:

"Jackass"?

Choice:

Ja, du weißt schon: Die inhalieren ihre Fürze.

Weenie:

Na lecker.

Choice:

Ja, oder die kotzen direkt in die Pfanne, braten das als Omelette und essen es dann wieder.

Timo:

Igitt, das ist ja eklig.

Swiss:

Was? Die essen das? Jetzt im Ernst?

Choice:

Ja klar! Und wer danach nicht noch mal kotzt, hat gewonnen.

Swiss:

Ich weiß nicht, ob ich das kann ...

Choice:

Oder die führen sich Spielzeugautos anal ein.

Swiss:

Na toll ... Das wollt ihr jetzt aber nicht ernsthaft machen?

Choice:

Oder einmal hat sich einer 'nen Bluteigel direkt aufs Auge gesetzt.

Weenie:

Und wo bekommen wir jetzt 'nen Bluteigel her?

Kim:

Vielleicht in der Tierhandlung?

Swiss:

Wir haben schon lange nicht mehr Monopoly gespielt.

Alle:

Ach, Swiss.

Swiss:

Oder Tabu? Nobody's perfect!

Alle:

Swiss!

(Kurze Stille)

Swiss:

Sagaland?

Weenie:

Geht's noch?!

Swiss:

Na dann eben Siedler, ihr habt das doch alles hier!

Choice:

Ist das gefährlich?

Swiss:

Na ja, stell dir vor, du musst ein Land erobern ...

Choice:

Das ist nicht echt!

Swiss:

Für den Siedler schon!

Choice:

Das ist Pappe und Holz.

Swiss:

Lieber was aus Plastik?

Choice:

Jetzt hör endlich auf mit dem Scheiß, das ist nicht spannend! Hör mal, ich hab auch nicht vor, mir irgendwas in den Hintern zu stecken. Oder sonstwohin. Ich meine ... Psychospiele, irgendwas, wo es zur Sache geht, ans Eingemachte, verstehst du? Rausfinden, wo deine Grenzen sind! Über sich selbst hinauswachsen. Wir können ja erstmal ganz harmlos anfangen.

Weenie:

Und was stellst du dir da so vor?

Choice:

Irgendwas ... wozu man sich überwinden muss. Zum Beispiel könntest du zu Kims Bruder runtergehen und ihm deine Liebe gestehen.

Weenie:

Aber ich liebe ihn doch gar nicht.

Choice:

Darum geht's ja. Oh Mann, du hast die Regeln immer noch nicht kapiert.

Weenie:

Ja, nee, ja, doch ... Aber ich hasse ihn auch nicht. Zumindest nicht so wie du. Geh du doch runter. Außerdem hast du das Spiel vorgeschlagen. Zeig uns doch mal, wie es geht.

Choice:

Okay, mach ich. Aber danach gehst du zu Soul und machst dasselbe mit ihm.

Weenie:

Dann muss ich kotzen.

Choice:

Na, dann wissen wir ja schon, was wir später damit machen.

Weenie:

Du bist ganz schön widerlich.

Kim:

Das könnt ihr sowieso vergessen. Mein Bruder steigt da garantiert nicht drauf ein, der ist doch nicht bescheuert.

Timo:

Wetten, dass doch!

VII Redefluss

Frederik:

Ja und?

Alex:

Ist er drauf eingestiegen?

Timo:

Natürlich ist er das.

Mia:

Wieso wart ihr denn alle so gemein zu ihm?

Timo:

Nicht alle. Swiss hat sich meistens rausgehalten. Kennt ihr das nicht? Es gibt immer ein Opfer, damit die anderen sich besser fühlen.

Alex:

Nein.

Dani:

Eigentlich nicht.

Frederik:

Wozu auch?

Mia:

Wir fühlen uns gut, wenn's allen gut geht.

Dani:

Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Alex:

Geteilte Freude ist doppelte Freude.

Frederik:

Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitzen, sondern im Geben.

Mia:

Wer andere glücklich macht, wird glücklich.

Timo:

Ihr seid zu gut für die Welt, oder?

Alle:

Kann sein, kann nicht sein ...

Timo:

Warum hab ich das Gefühl, ich kenn' euch schon viel länger?

Dani:

Manchmal ist das so.

Alex:

Und wie ging's dann weiter?

(Blicke)

VIII Pflicht

Choice:

Darf ich dich mal kurz stören?

Cosimo:

Ja?

Choice:

Können wir uns mal unterhalten? In Ruhe?

Cosimo:

Natürlich.

Choice:

Vielleicht woanders?

Cosimo:

Oh ... Ja, klar.

Choice:

Ich wollte mich bei dir entschuldigen. Für mein Verhalten. Besonders in letzter Zeit. Das war immer so ... weißt du, aber ich hab mich immer so geärgert, dass du es nicht merkst.

Cosimo:

Was merkst?

Choice:

Mich bemerkst!

Cosimo:

Dich nicht zu bemerken wär' schwer.

Choice:

Ich mein' das nicht so ... Du hast vielleicht mich gesehen, aber nicht mein Herz.

Cosimo:

Wie meinst du das?

Choice:

Meine Gefühle. Du hast sie nie erwidert.

Cosimo:

Ehrlich gesagt hatte ich immer das Gefühl, dass ich dich nerve.

Choice:

Aber das stimmt überhaupt nicht. Ich mag dich total.

Cosimo:

Wirklich?

Choice:

Total! Sei mal nicht so schüchtern.

Cosimo:

Bin ich das? Tut mir leid.

Choice:

Und hör auf dich zu entschuldigen.

Cosimo:

Das hab ich mir irgendwann mal angewöhnt.

Choice:

Dann gewöhn es dir wieder ab. Nur mal so als Tipp.

Cosimo:

Danke. Dann werd' ich jetzt mal wieder zu Soul und Ska ...

Choice:

Warte, ich bin noch nicht fertig. Darf ich dir noch was gestehen?

Cosimo:

Äh, ja?

Choice:

Ich ... Ich hab mich in dich verliebt. Wirklich. Schon seit ich dich das erste Mal gesehen hab. Aber ich konnte nicht damit umgehen. Deswegen war mein Verhalten manchmal vielleicht ein bisschen seltsam und vermutlich undurchschaubar. Aber so bin ich halt. Manchmal wünschte ich mir, ich wäre anders. Verstehst du? Dass ich mich öfter so geben könnte, wie ich wirklich bin. Aber das funktioniert nicht immer so leicht. Besonders, wenn bestimmte Personen anwesend sind. Egal, ich musste einfach in deiner Nähe sein. Wahrscheinlich bin ich auch nur deshalb so gut mit deiner Schwester befreundet. Nur wegen dir. So, jetzt ist es endlich raus.

Cosimo:

Ich weiß jetzt nicht, was ich dazu sagen soll.

Choice:

Oh Mann, ich fühl' mich viel besser, wo es endlich raus ist. So frei. Man darf seine Gefühle wirklich nicht verheimlichen. Ich hab das viel zu lange gemacht. Wie ist es denn mit dir? Empfindest du auch etwas für mich? Cosimo.

Cosimo:

Für dich?

Choice:

Sag nichts. Küss mich lieber.

Cosimo:

Küssen?

Choice:

Ja.

Cosimo:

Hier und jetzt?

Choice:

Ja. Wir sind allein ...

(Kuss, sie schüttet ihm ihren Cocktail über den Kopf)

Cosimo:

Warum hast du das gemacht?

Choice:

Ich sag dir doch, es ist falsch, seine Gefühle zu verheimlichen. Ich find dich so ätzend. Boah, ist mir schlecht! Aber ich hab gewonnen! Du hast es mir abgekauft, oder? Du hast es mir echt abgekauft. Ich hab's mir ja selber fast abgekauft. Wie geil ist das denn! Scheiße, ist das geil. Fuck. Du bist so ein Opfer. Igitt! Glaub ja nicht, dass du jemals irgendeine Frau abbekommst, solange du bist, wie du bist! Noch so ein Tipp! Habt ihr alles mitgekriegt?

Alle:

Ja!

Timo:

Live dabei!

IX Opfer

Alex:

Ihr wart ganz schön kindisch.

Dani:

Und gemein.

Frederik:

Kinder können gemein sein.

Alex:

Müssen aber nicht.

Timo:

Uns ging's wohl zu gut.

Frederik:

Unglück macht Menschen, Wohlstand macht Ungeheuer.

Alex:

Nehmt die Menschen, wie sie sind, andere gibt's nicht?

Dani:

War er sehr verletzt?

Timo:

Wie? Ach so. Natürlich war er verletzt. Er fühlte sich vorher schon ausgeschlossen und irgendwie einsam. Aber wenn ihr denkt, er hätte sich jetzt endgültig von der Clique ferngehalten, nein, ganz im Gegenteil, er nervte immer mehr. Er wollte unbedingt akzeptiert werden, hat sich total angebedert.

Weenie:

Ey, hol uns mal Chips und Bier von der Tanke!

Cosimo:

Okay.

Choice:

Heiz mal die Sauna ein!

Cosimo:

Okay.

Weenie:

Massier mir die Füße!

Cosimo:

Okay.

Swiss:

Magst du 'nen Keks?

Cosimo:

Okay.

Timo:

Er hat sich voll zum Idioten gemacht. Und er hat es gewusst. Wir haben weiter "Pflicht" gespielt, und er bekam die härtesten Aufgaben.

Choice:

Besorg' uns einen Mercedesstern.

Alle:

Pflicht.

Weenie:

Klau eine Flasche Wodka aus dem Supermarkt.

Alle:

Pflicht.

Choice:

Geh zu deinen Freunden und sag ihnen, dass sie scheiße sind.

Alle:

Pflicht.

Dani:

Das hat er doch nicht wirklich gemacht.

Timo:

Doch. Ohne Widerrede. Obwohl er wusste, dass es falsch ist. Er hat sie beschimpft, wie man es von ihm verlangt hatte.

Cosimo:

Haut ab, verschwindet! Lasst mich endlich in Ruhe! Ihr kotzt mich an! Ich hasse euch, ich will euch nie wieder sehen!

Dani:

Und die beiden?

Timo:

Sie haben den Grund für sein Verhalten gesucht. Sie

haben versucht, ihn zu verstehen und sich gesagt, dass das schon wieder wird. Aber wir haben verhindert, dass es wieder wird.

Dani:

Warum? Das versteh' ich nicht. Warum hat er das mit sich machen lassen? War er so schwach? Was hat er von euch erwartet? Wieso wollte er überhaupt zu euch gehören, wenn ihr ihn so beschissen behandelt habt?

Mia:

Aber Dani!

Dani:

Nein, tut mir leid. Das möchte ich jetzt schon gerne wissen! Er hat seine Freunde verletzt und sich gleichzeitig von euch wehtun lassen! Was ist denn das für ein Verhalten? Das regt mich jetzt wirklich auf! Dass es Leute gibt, die böse sind, das wissen wir. Und ich möchte das weder akzeptieren noch tolerieren. Und dass es Menschen gibt, die einsam sind, und deswegen alles mit sich machen lassen, um aus ihrer Einsamkeit auszubrechen, kann ich auch verstehen. Aber er hatte doch jemanden. Verdammte Scheiße, er hatte jemanden, der ihn mochte. Er hatte sogar zwei davon!

Mia:

So hab ich dich ja noch nie erlebt.

Dani:

Du weißt auch nicht alles von mir! Tut mir leid, aber Menschen so zu behandeln, seine Freunde noch dazu, das finde ich wirklich unter aller Sau! Wenn der jetzt hier vor mir stehen würde, ich weiß nicht, was ich mit dem machen würde. Boah, hab ich eine Wut!

Alex:

Ja, wir finden das auch nicht gut, aber es hilft niemandem, wenn du dich jetzt hier so aufregst, Dani. Atme erst einmal tief durch.

Dani:

Ja ... Entschuldigt ... Ich find's einfach ungerecht und ich versteh's wirklich nicht. Warum machen Menschen so etwas? Timo, erklär's mir. Bitte.

Timo:

Vielleicht aus Neugier, um zu sehen, was passiert, um zu spüren, wie es sich anfühlt. Vielleicht auch in der Hoffnung, dass das alles irgendwann aufhört, verstehst du, dass alles gut wird. Aber so war's nicht. Es wurde schlimmer und schlimmer. Wir quälten ihn weiter und er ließ es zu. Und dann kam es zu diesem ... Unfall.

X Blut

Cosimo hat einen Unfall.

Timo hat einen Alptraum.

Die Welten berühren sich.

XI Abgestürzt

(Im Krankenhaus, Wartezimmer)

Swiss:

Scheiße, scheiße, verfluchte Scheiße ...

Choice:

Fluchen hilft niemanden.

Weenie:

Was machen wir denn jetzt? Choice!

Choice:

Wir können gar nichts machen.

Weenie:

Aber wir müssen doch irgendwas machen können!

Swiss:

Meint ihr, er stirbt?

Choice:

Halt die Klappe, wir müssen abwarten, was der Arzt sagt.

Swiss:

Ihr habt ihn doch auch gesehen.

Choice:

Ich wünschte, ich hätte es nicht.

Weenie:

Oh, mein Gott.

Swiss:

Wir hätten nicht so weit gehen dürfen.

Choice:

Keiner hat ihn gezwungen. Er war sogar begeistert.

Weenie:

War er nicht!

Choice:

Oh doch, Weenie! Ich glaube, der wollte das wirklich machen. Er hat sogar gelächelt, als er rauf ist. Habt ihr ihn schon mal lächeln sehen?

Weenie:

Natürlich.

Choice:

Wann?

Swiss:

Scheißegal. Natürlich hat er manchmal gelächelt. Darum geht's grad überhaupt nicht, wir sitzen ganz schön in der Scheiße.

Choice:

Und er noch viel mehr.

(Stille)

Weenie:

Vielleicht ist es nicht ganz so schlimm ...

Swiss:

Hoffentlich.

Weenie:

Und wenn doch?

Choice:

Kannst du mal aufhören, negative Stimmung zu verbreiten?

Weenie:

Entschuldigung, ich wusste nicht, dass wir hier 'ne Party feiern.

Swiss:

Jetzt beruhigt euch doch mal!

(Stille)

Swiss:

Beten?

Weenie/ Choice:

Was?

Swiss:

Wir könnten beten?

(Auftritt Ska, Soul)

Ska:

Hallo ...

Choice:

Wo kommt ihr denn her?

Swiss:

Ich hab ihnen Bescheid gesagt.

Choice:

Wie?

Swiss:

Er hat mir doch sein Handy gegeben, bevor er hochgeklettert ist.

Choice:

Warum?

Swiss:

Damit er's nicht verliert.

Choice:

Nein, warum hast du ihnen Bescheid gesagt? Sie haben damit nichts zu tun. Nichts.

Ska:

Wir sind seine Freunde!

Soul:

Bitte, sagt uns einfach, was passiert ist!

(Stille)

Weenie:

Es war ein Unfall ...

Soul:

Wie geht's ihm?

Choice:

Schlecht.

Weenie:

Mehr als schlecht.

Timo:

Richtig beschissen.

Choice:

Das wissen wir nicht.

Soul:

Aber was ist denn nun passiert?

Weenie:

Er ist von der S-Bahn gefallen.

Soul:

Von der S-Bahn?

Choice:

Ja, Soul, von der S-Bahn!

Ska:

Man fällt doch nicht aus der S-Bahn!

Choice:

Nicht aus. Von! Er war draußen.

Ska:

Wie draußen? Ich versteh's nicht.

Soul:

Muss man euch jeden Satz einzeln aus der Nase ziehen?

Choice:

Was gibt's denn da nicht zu verstehen? Er hat sich hinten an die S-Bahn gehängt, bevor sie losgefahren ist.

Ska:

Warum hat er das gemacht?

Choice:

Weil er es wollte.

Swiss:

Das stimmt jetzt nicht so ganz ...

(Blicke)

Weenie:

Wir haben nur gespielt ...

Soul:

Ihr wart dabei? Ihr habt zugesehen? Was soll das für ein Spiel sein?

Choice:

Wahrheit oder Pflicht. Und seine Pflicht war S-